

Eine wahre
Begebenheit
aus der
Zeit des
Dreißigjährigen
Krieges



Ein wüster Kerl, der Draganic

Es war im Jahre 1634. Die Schweden standen im Lande. Koblenz war zwei Jahre vorher von ihnen erobert und dann den mit ihnen verbündeten Franzosen überlassen worden, die auch die Festung Ehrenbreitstein besetzt hielten. Der schwedische General Baudissin hatte sich mit seinen Truppen in der Eifel, an der Ahr und am Mittelrhein häuslich niedergelassen, wurde jedoch von den Spaniern sehr bedrängt und allmählich zum Abzug rheinaufwärts gezwungen. Er zog über Altenkirchen und den Westerwald am Ehrenbreitstein vorbei nach der Lahnmündung hin, und ließ nur in Andernach eine kleine Besatzung zurück. Um ihm bei seinem Rückzuge Hilfe zu leisten, schickte ihm der schwedische Kanzler Oxenstierna aus Süddeutschland den Pfalzgrafen Christian von Birkenfeld und den Obersten Vitzthum mit einigen tausend Mann Fußvolk und Reiterei entgegen. Bei Horchheim sollten sie sich mit den Truppen des zurückweichenden Generals Baudissin vereinigen. Panischer Schrecken ergriff die Bewohner dieses friedlichen Rheinortes, als sie hörten, daß von zwei Seiten her die kriegerischen Horden einer zügellosen Soldateska auf sie im Anzug seien. Lag es doch klar auf der Hand, daß außer drückender Einquartierung auch noch die schlimmsten Räubereien und Gewalttätigkeiten über sie hereinbrechen würden und daß sie selbst die härtesten Fronarbeiten auf sich zu nehmen hätten. Da wollten sie doch lieber Hab und Gut im Stich lassen, als sich solchen Mißhandlungen und Quälereien unterziehen. Hals über Kopf verließen sie mit Weib und Kind den Ort und flüchteten in den nahegelegenen Wald, der sich damals vom Lichterkopf bis fast zum Tal herab erstreckte. Hier befand sich - etwa nur

10 Minuten vom Ort entfernt, in der Richtung nach Niederlahnstein - ein Hohlweg, der einen guten Unterschlupf bot. Dort versteckten sie sich und blieben auch wirklich vom Feinde unbelästigt, der in den Ort einrückte und sich etwa acht Tage lang darin aufhielt. Es war aber Winterszeit, und grimmige Kälte plagte die armen Flüchtlinge in ihrem Versteck. Viele Frauen und Kinder wurden krank und starben vor Kälte. Noch bitterer aber wurden die Flüchtlinge durch den Hunger gequält; denn die wenigen Vorräte waren bald aufgezehrt, und sie durften es nicht wagen, ihr Versteck zu verlassen, um neue Lebensmittel zu beschaffen. So starben denn ihrer auch viele eines jämmerlichen Hungertodes. Der Hohlweg aber, in dem sich dieses Drama abspielte, erhielt von da an den Namen „Hungergasse“.

Endlich rückten die Schweden ab. Sie gingen nicht freiwillig, sondern wichen dem Druck kaiserlicher Hilfstruppen und zogen sich in der Richtung auf Montabaur in den Westerwald zurück. Ihre Verfolger waren Kroaten, die unter dem Befehl eines verwegenen Anführers mit Namen Janko Draganic standen. Dieser befreite die Bewohner Horchheims aus ihrer unglücklichen Lage und führte die in ihren von den Schweden arg verwüsteten Ort zurück. Ihr Schicksal rührte den Kroatenführer derart, daß er gelobte, blutige Rache dafür zu nehmen. Und er hielt Wort! Wie ein Wüterich setzte er den Feinden nach, und wer ihm in die Hände fiel, wurde unbarmherzig niedergemetzelt. Ein Blutausch kam über den verwegenen Rächer, der schließlich selbst Weiber und Kinder seiner Feinde nicht mehr schonte. Fast zwei Jahre lang streifte Draganic mit seinen kroatischen Husaren durch die Län-

der rechts des Mittelrheins und fügte den Feinden Schaden zu, wo er nur konnte. Er wurde zum Landsreck in dem Gebiete zwischen Main und Sieg, gehaßt vom Feinde, jedoch verehrt von der einheimischen Bevölkerung, die ihm jegliche Unterstützung angedeihen ließ. Keiner war bei den hin- und herwogenden Kriegsoperationen besser durch Spione und Kundschafter bedient, als er, und keinem der anderen Bandenführer gelang es, während der Einschließung von Koblenz und Ehrenbreitstein so viele Proviantkolonnen der Feinde aufzuheben, wie ihm. Von der französischen Besatzung des Ehrenbreitstein war Draganic schließlich so gefürchtet, daß ihr Kommandant die Summe von 1000 Livres und eine Fahne als Belohnung demjenigen verhiß, der den Kroatenführer vom Leben zum Tode befördern würde.

Wohl gab es viele, die sich gern diese hohe Belohnung verdient hätten, aber Draganic zu töten, galt nicht als ein leichtes Unterfangen. Denn der kühne Kroatenführer, um den bereits damals die Sage ihren bunten Schleier gewoben hatte, galt allgemein als unverletzbar durch Hieb, Stich und Kugel. Einem Hexenmeister in der Türkei sollte er diese Eigenschaft zu verdanken gehabt haben. Wer den Aberglauben der Zeit des Dreißigjährigen Krieges mit seinen unzähligen Hexenprozessen kennt, der weiß auch, daß fast alle Kreise der Bevölkerung an jeden möglichen und unmöglichen Hokuspokus glaubten. Auf einen „Kugelfesten“ zu schießen war eine gefährliche Sache; denn die Kugel prallte zurück und traf den, der sie abgeschossen hatte. Und doch fanden sich schließlich unter der französischen Besatzung des Ehrenbreitstein zwei Mutige, die Draganic erschießen wollten: der Schreiber des Gouverneurs und ein Korporal. Im Falle des Gelingens wollten sie sich die Belohnung dergestalt teilen, daß der Korporal das Geld und der Schreiber die Fahne bekom-

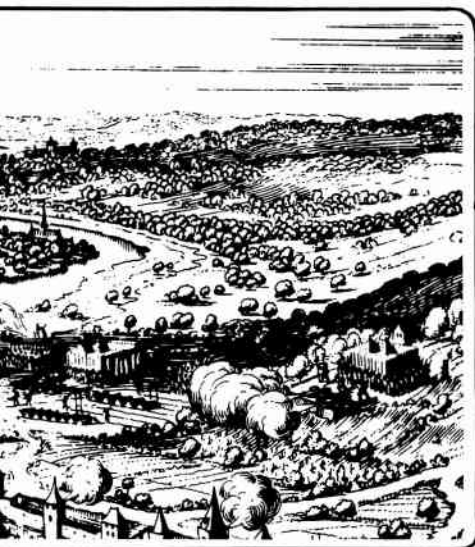
Die Belagerung von Koblenz durch die Schweden im Jahre 1633



men sollte. Aber vorher galt es, den Zauber, der den Kroatenführer schützte, zu brechen. Auch hierfür wußten die beiden Franzosen ein Mittel. Aus Jungfernwachs gossen sie eine kleine Figur, die die Gestalt eines Kroaten zeigte, und taufte sie um Mitternacht auf den Namen Janko Draganic's. Dann gossen sie aus zwei Glockentalern eine silberne Musketenku-

gel. All dies ging unter den verschiedensten Zeremonien vor sich. Schließlich luden sie eine Muskete mit der silbernen Kugel und legten auf die den Kroatenführer Draganic darstellende Wachsfigur an. Der Schuß fiel - und der wächserne Draganic zersprang in tausend Stücke. Dies galt den beiden Gesellen als günstiges Vorzeichen für das Gelingen ihres Planes.

Dem nächsten Ausfall, den die französische Besatzung des Ehrenbreitstein machte, schlossen sich auch der Schreiber und der Korporal an, in der Hoffnung, ihren Anschlag auf Draganic ausführen zu können. Ihre Muskete war mit der silbernen Kugel geladen. Über das Berggelände schlich sich das Ausfallkommando im Schutze der Wälder zur Lahn hin. Ohne irgendwelchen Zwischenfall gelangte man zur Höhe des Lichterkopfes. Von hier aus bewerkstelligte man auf steilen Waldwegen den Abstieg, der, da es sich um eine berittene Truppe handelte, mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Schon war man beinahe im Tale angelangt, als plötzlich aus einem Hinterhalt die Kroaten hervorbrachen und die völlig überraschten Franzosen mit einem Hagel von Musketenkugeln überschütteten. Der Überfall geschah mit einer derartigen Plötzlichkeit, daß die Franzosen kaum einen Widerstand wagten, sondern sich nach kurzer Gegenwehr zur Flucht wandten. Hinterher jagten ihre Verfolger, an ihrer Spitze Janko Draganic. Dieser, der besser beritten war, war seinen Kroaten weit voran und einem der Fliehenden - es war nicht weit von der Hungergasse - beinahe so nahe, daß er sich in den Bügeln hob, um mit seinem Säbel auf ihn einzuhaufen. Da fiel ein Schuß! Der Schreiber, der sich den Berg hinauf in Sicherheit gebracht hatte, hatte ihn abgegeben. Draganic griff mit den Händen in die Luft, taumelte und fiel vom Pferde. Er war tot! Die Kugel hatte ihn mitten in die Stirn getroffen. Blutige Wut



erfaßte die Kroaten, als sie sahen, daß ihr Anführer gefallen war. Blindlings hieben und schossen sie auf die Fliehenden ein, von denen kaum einer die schützende Festung wieder erreichte. Dies geschah im Jahre 1636 bei Horchheim, gegen Ende des Monats Oktober.

Dr. H. Bellinghausen



Willi Struth

Blumen- und Kranzbinderei
Friedhofs- und Gartenanlagen

Koblenz-Horchheim — Emser Straße 343 — Telefon 6 10 31

Bäckerei Konrad Flory

KOBLENZ-HORCHHEIM

Emser Straße 350 — Telefon 7 84 67



Georg Schneider

Kohlenhandlung - Koks - Kohlen - Briketts
Holz - Heizöl - Propangas - Düngemittel

Koblenz-Horchheim - Emser Straße 396 - Telefon 7 83 68

Maria Schüller

Lebensmittel - Feinkost - Obst - Gemüse
Spirituosen

Mittelstraße 28 - Telefon 6 10 98

SALON

Gertrud Diedrich - Lore Schütz

Moderne Frisuren - Fachmännische Beratung
Kosmetik-Depot Dr. Barbor

Koblenz-Horchheim

Emser Straße 354, Telefon 7 84 04

Restaurant „Zur Post“

Bekannt gute Küche

Im Ausschank:

Das gute Königsbacher Pils

An allen Kirmestagen Tanz

Es laden ein: **Fam. Erwin Grottko**